

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MANNHEIM, 7. MÄRZ 1778

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart und Nachschrift von Wolfgang Amadé
Mozart an Maria Anna (Nannerl) Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 435]

Monsieur
mon très cher Père!

5

Heüte haben wir keinen brief von ihnen bekommen, wir hoffen aber daß keine andere
ursach seÿn wird, als daß die Post wegen den übeln wetter nicht so richtig hat eintref-
fen können, oder daß sie gar nicht geschrieben haben. ihren lezten von 26^{ten}: *feb.^{to}* habe
richtig erhalten. ich bin ihnen sehr verbunden, daß sie sich so vielle mühe wegen den
10 *arien* gegeben haben. sie sind halt in allen sachen *accurat*. nach gott kommt gleich der
Papa; das war als ein kind mein wahlspruch oder *axioma*, und beÿ dem bleib ich auch
noch. sie haben freÿlich recht wenn sie sagen: lernts was, so könnts was. übrigens,
ausser ihrer Mühe und viellen gängen, darf ihnen nichts reüen, denn die *Mad.^{selle}* we-
ber verdient es gewis. ich wollte nur wünschen daß sie meine neüe *aria*, von welcher
15 ich ihnen neulich gemeldet habe, von ihr singen hörten; von ihr sage ich, denn sie ist
ganz für sie gemacht. ein Mann wie sie, der versteht was mit *portamento* singen heist,
würde gewis ein sattsames vergnügen daran finden.

wen ich einmahl glücklich in *Paris* bin, das unsere umstände wie ich hoffe mit der
hülfe gottes gut sind, und wir alle besser aufgeräumt und bessers homors sind, so
20 will ich ihnen ausführlicher meine gedancken schreiben, und sie um eine grosse ge-
fälligkeit bitten. Nun muß ich ihnen aber sagen, daß ich so erschrocken war, und mir
die thränen in die augen kammern, als ich in ihren lezten brief laß, daß sie so schlecht
gekleidet daher. gehen müssen Mein allerliebster Papa! meine schuld ist das gewis
nicht – das wissen sie. wir sparen hier so viell es möglich ist. kost und *logement*, holz
25 und licht, hat uns hier nichts gekost, das ist alles was zu begehren ist. in kleidung
wissen sie ja daß man in fremden orten nicht schlecht gehen kann. es muß allzeit ein
wenig ein *exterieur* seÿn. ich habe nun meine ganze hoffnung nach *Paris*. dann die
teütschen fürsten sind alle knicker. ich werde nach allen meinen kräften arbeiten, um
bald das vergnügen zu haben, ihnen aus den dermaligen betrübten umständen heraus
30 zu helfen. Nun zu unserer reise. heüte 8 tag, als den 14:^{ten} werden wir von hier abrei-
sen. mit der *chaise* verkaufen geht es uns sehr schlecht. bis *dato* ist noch kein mensch
kommen. wenn wir 4 *louisd'or* davor bekommen, so können wir zufrieden seÿn. man
rathet uns hier zwar, daß wenn wir die *chaise* nicht anbringen können, so sollen wir bis
strassburg einen hauderer nehmen, und mit unserer *chaise* gehen, denn zu strassburg
35 könnten wir sie leichter verkaufen. weil es aber mit dem Postwagen wohlfeiler ist, so
werde ich die *chaise* hier lassen, und sichern leüten die *inspection* darüber geben. Nur
muß ich noch melden, daß, weil hier keine handels=stadt ist, keine fuhrleüt nach *Paris*
gehen, sondern alles durch den Postwagen geschickt wird. von hier bis strassburg wie

man mir gesagt hat, bezahlt die *Person* einen halben *louis d'or*, mithin glaube ich daß
 40 es uns in allen nicht über 15 gulden kommen wird. unterdessen leben sie recht wohl.
 hoffen wir zu gott, der wird uns gewis nicht verlassen. vor meiner abreise werde ich
 ihnen noch einen oder gar noch 2 briefe schreiben. wenn ich nur schon zu *Paris* wäre,
 die reise bis hin ist mir gar so verdrüsslich. der wendling hat geschrieben daß er sich
 auf der Reise ganz entsezlich *Ennuirt* hat. nun muß ich schliessen damit der Mama
 45 noch ein Plaz übrig bleibt. *addieu*. ich küsse ihnen 100000mahl die hände und bin dero
 gehorsamster sohn
 Mannheim den 7:^{ten} März 1778 wolfgang Mozart manu propria

[Nachschrift:]

50 Mein lieber Mann.
 Vors erste mus ich dir sagen das wür deine briefe allezeit, diensttag, und Samstag
 bekommen, wür werden also Kinfftigen Samstag keinen mehr erhalten können weilien
 der Postwagen schon in der frueh um 6 uhr abgehet, und mir die briefe erst um 12 uhr
 mittags bekommen. wan du aber negsten Montag als den 9^{ten} geschrieben hast, so wer-
 55 den sie solchen uns nach paris nach schicken, die arien haben wür dise wochen noch
 nicht bekommen, wür erwarthen sie also kinfftige wochen. der wagen macht uns gros-
 se Verdrisslichkeit, es last sich kein mensch nicht sehen der ihm nur anschauen will,
 hier wollen die leuthe alles um einen spoth haben, und ihnen mus man alles dreÿfach
 bezahlen. das der h: *Paron* von Grim in *Paris* ist das vergnüget mich über die massen,
 60 und ist mein einziger trost, auf ihme können wür uns gewis verlassen das er es auf-
 richtig mit uns meinet und unser wahrer freind ist der wolfgang würd ihm schon ehre
 machen, das es ihme nicht geReÿen dárff wan er sich umb ihme angenommen hat. dise
 wochen bin ich erstaunlich beschäfftiget das ich nicht weis wo mir der Kopf stehet bis
 65 alles in ordnung gebracht ist, es komt alles auf mich allein an, und ich habe genug zu
 dencken, das kanst du dir einbilden. doch hoffe ich mit gottes hilfe wird alles guth von
 statten gehen und das wür gesund und glücklich in *Paris* ankommen. dise weitte Reise
 würd uns zwahr sehr beschwehrlich sein, allein in gottes namen weill gott es so haben
 will so mus es geschehen. adio lebts beyde gesund ich Kisse euch vill 1000 mahl und
 verbleibe dein getreues
 70 weib Maria Anna Mozartin
 an alle unsere bekante alles erdenckliches absonderlich an *Monsieur* bullinger, und
Mademoielle Sallerl an den h. deibel in gleichen, und andere mehr

[Nachschrift:]

75 *Ma très chere sœur!*

du must dir, liebste schwester, einbilden, und das sehr kräftig, als hätte ich dir einen *extra* brief geschrieben – –

ich bin da um mich bey dir zu bedancken, für die mir so gütig geliehen, aber sehr
 80 nothwendigen 50 fl., und mache dir hiemit auch meinen glückwunsch und meine un-
 ausprechliche freude über dein gutes herz. mir ist sehr leid daß ich in die nothwen-
 digkeit gesezt worden, dich auf eine Zeit um 50 fl zu berauben, ich werde aber, so
 wahr ich dein aufrichtiger bruder bin, nicht ruhen, bis ich dir alles ersezet habe, was
 du alles so aus guten herzen für mich gethan hast. Ein glücklicher bruder der so eine
 85 gute schwester hat. ich bitte dich, habe dein ganzes vertrauen auf mich, und glaube
 niemahls daß ich auf dich vergesse. gedencke nur allzeit daß nicht alles geschieht was
 man will, oder wenigstens nicht allzeit ganz so wie man es wünscht. es wird noch al-
 les recht werden. sey nur recht fleissig, und vergesse durch das *Partiturschlagen* dein
 galanterie spielen nicht, damit ich nicht zum lügner werde, wenn dich die leüte hö-
 90 ren, bey denn ich dich so gelobt habe. denn ich habe allzeit gesagt, daß du mit mehr
Præcision spielst als ich. *addieu* dann liebe schwester. ich hoffe daß wir uns bald ganz
 vergnügt umarmen können. ich hoffe auf gott. ich bitte ihn um das was ich glaub daß
 mir und uns allen Nützlich ist, setze aber allzeit dazu; herr, dein willen geschehe wie
 im himmel also auch auf Erden. wir menschen glauben oft, das sey übel, und am Ende
 95 – ist es doch gut. Gott weis es immer an besten, wie es seyn muß. *addieu* meine beste
 schwester. ich küsse dich 100000mahl und bin bis in tod dein getreüer und aufrichti-
 ger bruder

wolfgang Amadè Mozart manu propria

100

[Nachschrift:]

izt reise ich noch so gern nach *Paris*, weil unser lieber freünd grimm alda ist; auf ihn
 habe ich all mein Vertrauen. ich werde ihm auch in allem folgen, was er mir als ein so
 guter freund anrathen wird.

105 [Adresse, Seite 6:]

A
Monsieur Leopold Mozart
maître de la Chapelle de S: A. R:
L'archeveque de et à

110 *Salzbourg*

Autograph: A-Sm (S. 1-4); Verbleib unbekannt (S. 5-6; Nachweis: J. A. Stargardt, 3.-4.3.1994, Katalog 655, Nr. 1042)

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2012
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=999> [Stand: 12. November 2021]